

# MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

10. Jahrgang, Nr. 3

Ausgegeben am 26. März 1936

## ALLGEMEINE ÜBERSICHT

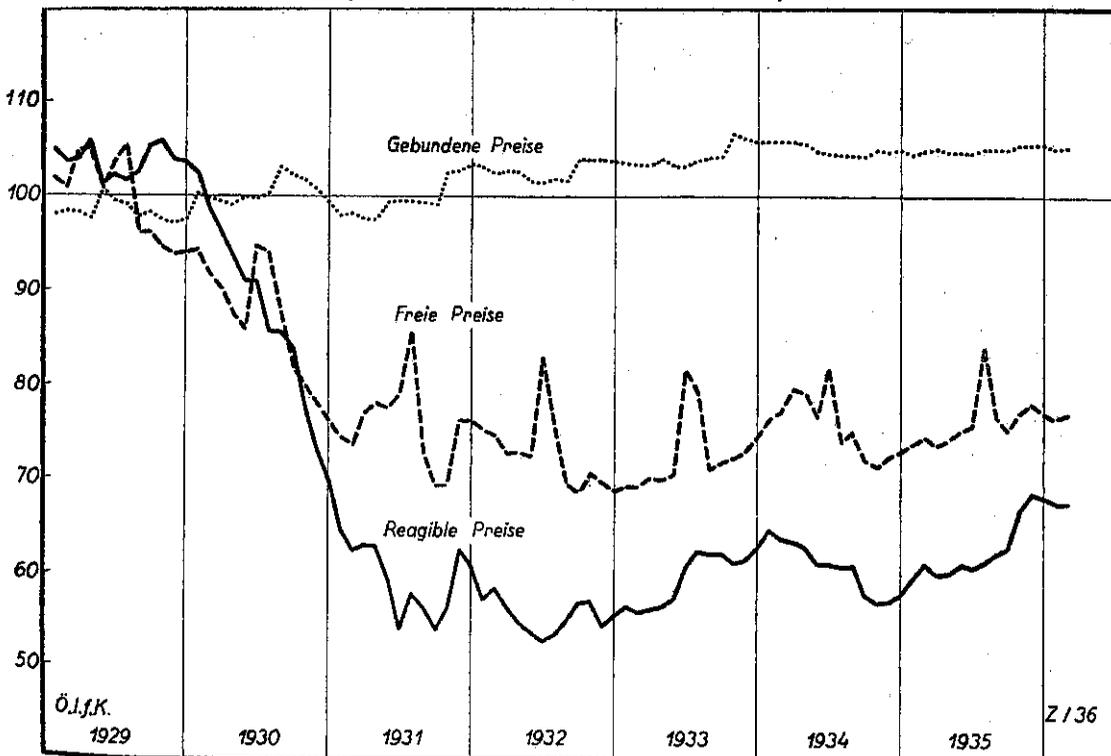
In der Entwicklung der Weltwirtschaft haben sich die politischen Vorgänge der letzten Tage störend bemerkbar gemacht. So wurde z. B. auf den internationalen Kapitalmärkten die steigende Tendenz der Aktienkurse und der Kurse der festverzinslichen Papiere infolge der wachsenden Ungewißheit über die Lösung der politischen Spannungen durch umfangreichere Gewinnrealisationen vorübergehend unterbrochen. Auch die Umsatztätigkeit auf den Rohstoffmärkten ist nicht unerheblich beeinträchtigt worden. Die Ereignisse in London, sowie die stärkere Beruhigung in Paris haben jedoch wieder eine günstigere Stimmung geschaffen und die Kursabschwächungen in engen Grenzen gehalten. Die Preise wichtiger Rohstoffe sind knapp behauptet worden; die Besserung ihrer statistischen Lage macht weitere Fortschritte. Hingegen haben die Noteneinfuhrsperre Spaniens und die Schaffung zusätzlicher Notenbankkredite an den französischen Staat die Währungsdiskussion neuerdings in den Vordergrund gerückt. Die Un-

sicherheitsmomente, die einer ruhigen Entwicklung der Weltwirtschaft entgegenstehen, sind daher recht bedeutend. Aus der Besserung der Produktionstätigkeit allein, die in einigen Ländern zu beobachten ist, können noch keine Rückschlüsse auf Dauer und Stabilität der Entwicklung abgeleitet werden.

In Österreich war die Entwicklung im Berichtsmonat vor allem durch die Fortsetzung der Kurssteigerung am Aktienmarkt gekennzeichnet, wenn diese auch nicht einheitlich war und sich vorwiegend auf einzelne Werte der Eisen- und Elektrizitätsindustrie, sowie der Brauindustrie beschränkte. Auch die Zunahme der Spareinlagen hielt an. Die Produktion konnte im neuen Jahre, abgesehen von Saisoneinflüssen, den erhöhten Stand der letzten Monate des Vorjahres behaupten. Die leichte übersaisonnmäßige Abschwächung des Außenhandels dürfte vor allem auf die Verminderung der Voreindeckungen, die seit November vorigen Jahres stattgefunden hatten, zurückgehen.

## Preisentwicklung in Österreich

(Natürlicher Maßstab; 1923—1931 = 100)



## ÖSTERREICH

**Kapitalmarkt:** Im Berichtsmonat stand die Entwicklung am Aktienmarkt im Vordergrund des Interesses. Jedoch blieb die durchschnittliche Kurssteigerung von Mitte Februar bis Mitte März unter dem Ausmaß des Vormonates. Der Kursindex der 35 Industrieaktien, ein ungewogener Durchschnitt aus den einzelnen Kursen, der von Mitte Jänner bis Mitte Februar um 4,3 Punkte gestiegen war, erhöhte sich bis Mitte März nur um 0,8 Punkte. Von den 35 im Index enthaltenen Aktien hatten nur 14 Kurssteigerungen zu verzeichnen. Die Aufwärtsbewegung der Kurse war daher keineswegs ganz einheitlich und konzentrierte sich besonders auf die Aktien einiger, allerdings sehr bedeutender Unternehmungen der Eisen- und Elektrizitätsindustrie, sowie der Brauindustrie. Der Gesamtkurswert der Aktien erhöhte sich von Mitte Februar bis Mitte März um 27 Millionen Schilling gegenüber einer Zunahme von 43 Millionen Schilling im Vormonat. Die bedeutendste Zunahme des Kurswertes hatten die Aktien der Metallindustrie zu verzeichnen mit einer Kurswertsteigerung von 19 Millionen Schilling von Mitte Februar bis Mitte März. Auch in dieser Gruppe waren die Kurssteigerungen bei den einzelnen Aktien uneinheitlich. Die hauptsächlich durch spekulative Käufe hervorgerufene Kurswertsteigerung der Aktien der Alpinen Montangesellschaft betrug fast 18 Millionen Schilling. Doch hat an dieser Entwicklung auch der besonders durch den erhöhten Export bedingte anhaltend günstige Geschäftsgang in der Eisen- und Stahlindustrie (vgl. Kapitel Produktion) mitgewirkt. An der Kurswertsteigerung nahmen noch die Aktien der Feinstahlwerke teil. Die Kurswertsteigerung der Elektrizitäts- und Gasaktien, die seit 1934 unvermindert anhält, hat sich auch im letzten Monat wieder fortgesetzt. An den Kurswertsteigerungen partizipierten vorwiegend die Elektrizitätswerke, wohl im Zusammenhang mit dem steigenden Absatz, sowie einige Werte der Schwachstromindustrie. Die Werte der Starkstromindustrie lagen dagegen überwiegend schwächer. Die Aktien der Brauereien sind ziemlich einheitlich gestiegen. Der seit Mitte 1934 ständig gestiegene Kurswert der Aktien der Bau- und Baumaterialienindustrie hat sich bis Mitte März wieder abgeschwächt. Am Kursrückgang nahmen fast alle wichtigen Werte teil. Die Werte der Aktiengruppe „Kohle und Bergwerke“ blieben unverändert mit Ausnahme der Aktien der Veitscher Magnesitwerke, die gestiegen sind, da die Ausfuhr von Magnesit weiterhin günstig ist. Übereinstimmend mit der an-

haltend ungünstigen Lage der Papierindustrie, die sich sowohl in den Produktions- als auch in den Exportziffern ausdrückt, schwächten sich auch die meisten Kurse dieser Gruppe ab. In der Textilindustrie kompensierten sich die Steigerungen und die Rückgänge des Kurswertes der einzelnen Aktien, so daß der Gesamtkurswert unverändert blieb. Aus der Steigerung sowohl der Geldumsätze im Effektenverkehr als auch der Zahl der arrangierten Schlüsse und der abgeführten Umsatzsteuer ist auf eine beträchtliche Vermehrung der Börsenumsätze im Monat Februar gegenüber Jänner zu schließen. Am Markt der festverzinslichen Werte ergaben sich nur unbedeutende Veränderungen; unter dem Eindruck der durch die politischen Ereignisse eingetretenen Abschwächungen auf den internationalen Börsen ging auch der Kursindex der festverzinslichen Werte bis Mitte März, wenn auch unbedeutend, zurück.

Die erhöhten Giroumsätze weisen auf eine allgemeine Belebung im Zahlungs- und Geschäftsverkehr hin.

**Spareinlagen:** Der Zufluß von Kapitalien an die Börse hinderte nicht die weitere Zunahme der Spareinlagen, auch wenn man die Zunahme, die auf die kapitalisierten Zinsen entfällt, außer Betracht läßt. Die Zunahme der gesamten Spareinlagen in den Monaten Jänner und Februar des neuen Jahres betrug 111 Millionen Schilling, wovon ungefähr 53 Millionen Schilling auf kapitalisierte Zinsen entfallen. Im Monat Februar ergaben sich bei den Spareinlagen der Sparkassen größere Zugänge nur in Wien (11 Millionen), Niederösterreich, Oberösterreich und Tirol. Die Steigerung bei Salzburg ist durch die Zinsengutschrift bedingt gewesen.

**Preise:** Im Verlauf der Depression wurden einerseits verschiedentlich die Bindungen der Preise gelockert oder z. B. durch Zusammenbruch internationaler Kartelle sogar aufgehoben, andererseits vielfach die bisher freie Preisbildung durch neue Preisbindungen weitgehend behindert. Früher freie Preise wurden so zu gebundenen Preisen und umgekehrt. Diese Erscheinung machte einige Korrekturen im Index der gebundenen Preise und im Index der reagiblen Preise wünschenswert. Die im obigen Sinne korrigierten Indizes der gebundenen und reagiblen Preise werden in den Kolonnen 81 und 83 des statistischen Anhanges laufend veröffentlicht. Mit dem Verfall des Kupfer- und Zinkkartells in der Krise sanken die Kupfer- und die Zinkpreise erheblich ab; diese beiden Preise wurden daher im Index der gebundenen Preise durch die Preise von Zement und Strom ersetzt. Die gebundenen

Preise des Index sind nach dieser Korrektur im wesentlichen durch inländische Bindungen bestimmt. Der Index der gebundenen Preise wird nunmehr als arithmetischer Durchschnitt der Preise von Ziegel, Zement, Grobbleche, Stabeisen, Strom, Benzin, Kristallsoda, Schwefelsäure, Aluminium, Margarine und Zucker berechnet. Der Index der gebundenen Preise nach der alten Berechnung erreichte im Jahresdurchschnitt zwischen 1923 und 1935 den höchsten Wert mit 103, den niedrigsten mit 91, der Index nach der neuen Berechnung schwankte in der gleichen Zeit zwischen 97 und 105. Unter dem Einfluß der Preisbewegung von Kupfer und Zink erreichte der Index der gebundenen Preise nach der alten Zusammensetzung seinen Höhepunkt in den Jahren 1926 und 1927 und sank dann besonders nach 1929 übereinstimmend mit der allgemeinen Preisentwicklung bis 1934 ab. Der Index nach neuer Zusammensetzung zeigt trotz geringer absoluter Veränderung gerade die entgegengesetzte Entwicklungstendenz: Der Tiefpunkt des Index der gebundenen Preise (Jahresdurchschnitt) fällt in das Jahr 1928, in welchem Jahre die meisten Preisindizes ihren Höhepunkt erreichen, und seitdem stieg der Index bis zum Jahre 1935 ständig, wenn auch leicht, an (vgl. Abb. Z/36).

**Index der gebundenen Preise**  
(Ø 1923-1931 = 100)

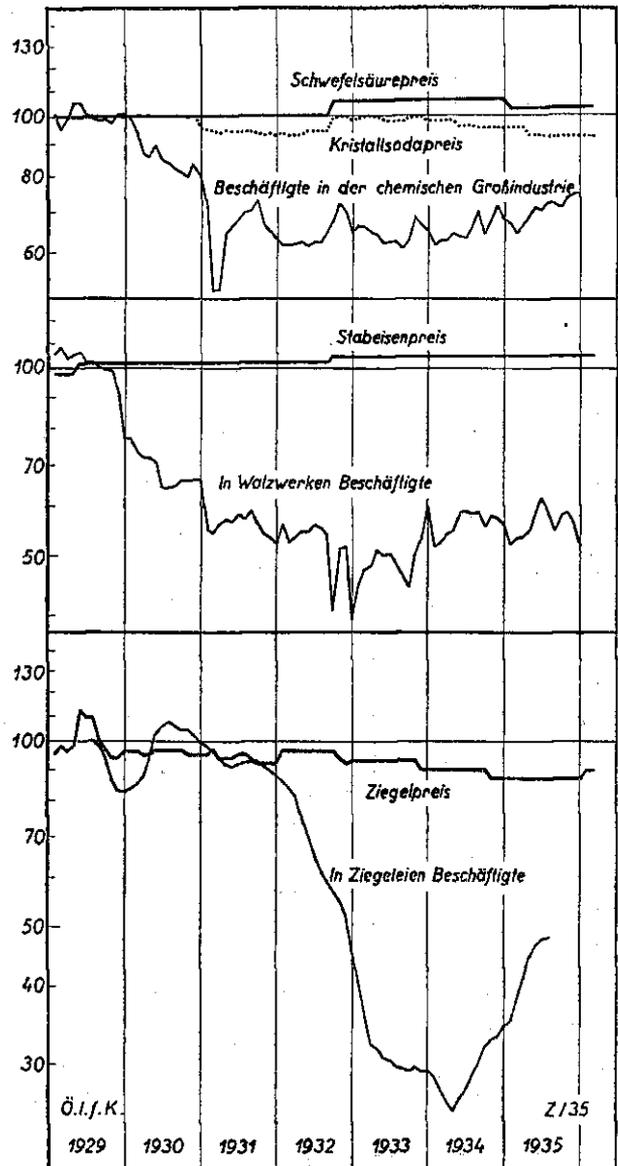
Jahr	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.	XI.	XII.	Ø
1923	94.9	103.4	106.0	107.8	103.2	102.4	101.1	98.0	100.2	97.4	96.9	98.0	100.8
1924	98.9	102.2	102.0	99.9	101.6	100.4	99.9	99.8	101.1	99.7	99.2	99.7	100.4
1925	101.0	101.8	102.5	100.8	100.4	97.9	98.1	97.2	96.8	97.4	94.9	96.4	98.8
1926	96.8	97.7	97.4	97.5	98.7	99.6	101.8	103.3	102.6	102.5	103.0	101.3	100.2
1927	102.0	101.8	101.9	101.9	103.2	103.0	103.0	103.0	102.7	98.7	96.3	97.0	101.2
1928	97.4	98.6	97.1	97.1	97.1	96.7	96.2	96.7	97.3	96.5	96.3	96.7	97.0
1929	98.1	98.2	98.1	97.6	101.0	99.5	98.9	97.8	98.1	97.4	97.0	97.4	98.3
1930	100.3	99.7	99.3	99.1	99.9	99.9	100.4	103.1	102.2	101.7	100.7	99.3	100.5
1931	97.7	98.2	97.4	97.5	99.3	99.5	99.4	99.3	99.0	102.6	102.8	103.4	99.7
1932	102.9	102.3	102.7	102.4	101.6	101.5	101.8	101.6	104.0	103.9	103.8	103.8	102.7
1933	103.6	103.3	103.3	104.0	103.3	103.2	103.8	104.1	104.2	106.6	106.2	105.7	104.3
1934	105.8	105.6	105.8	105.6	104.7	104.6	104.4	104.4	104.4	104.9	104.8	105.0	105.0
1935	104.7	104.8	105.0	104.8	104.8	104.8	105.1	105.1	105.1	105.6	105.6	105.6	105.1
1936	105.2	105.2	105.2										

Die Entwicklung war jedoch nicht bei allen Einzelpreisen gleichartig, wie aus der Tabelle S. 68 hervorgeht, welche die einzelnen im Index enthaltenen Preise wiedergibt.

Im Jahre 1923 und 1924 haben vielfach noch Preisanpassungen im Gefolge der Stabilisierung stattgefunden. Die Preise für Mauerziegel sind im Verlauf der Krise, wenn auch sehr geringfügig bis 1935 gesunken (vgl. auch Abb. Z/35). Das gleiche gilt für Margarine, Aluminium, Zement und Kristallsoda. Dagegen haben sich die Preise von Zucker, Strom, Benzin, Grobblech, Stabeisen und Schwefelsäure zum Teil beträchtlich erhöht. Die Preissteigerungen bei diesen Waren überkompensierten die Preisrückgänge der erstgenannten Gruppe, so daß der Gesamtindex der gebundenen Preise steigende Tendenz in der Krise aufweist. Für dieses

von der allgemeinen Preisentwicklung so abweichende Verhalten der gebundenen Preise sind verschiedene Ursachen von Bedeutung gewesen. Die Preisbildung aller angeführten Waren unterliegt mehr oder weniger starken Hemmungen durch Kartelle oder sonstige konkurrenzbeschränkende Maßnahmen, die zweifellos stärkere Preisanpassungen erschwert haben. Ferner lagen vielfach besonders starre Produktionskosten vor. Die steigende Preistendenz des Gesamtindex der gebundenen Preise wurde jedoch in erster Linie durch die erhöhten Anforderungen der öffentlichen Körperschaften hervorgerufen, wie bei Zucker, Benzin und elektrischem Strom. Jede dieser die Preisstarrheit hervorgerufenen Ursachen bedingte jedoch eine ungünstigere Kostensituation gegenüber dem Ausland

**Preise und Beschäftigung**  
(Logarithmischer Maßstab; Ø 1929 = 100)





troffen wurde. Soweit Ziffern für Februar vorliegen, die auf die Produktionstätigkeit schließen lassen, wie einige Daten aus der Eisenindustrie, deuten diese vielfach auf weitere Erhöhungen hin. Nach wie vor fällt das Hauptgewicht der Besserung der Eisen- und Textilindustrie zu. Die Erzeugung von Roheisen, Rohstahl sowie der Absatz von Walzware und Halbzeug hielten sich im Februar ungefähr auf der Höhe des Vormonates und lagen 105 %, bzw. 40 % und 61 % über Vorjahreshöhe. Bedeutsam erscheint besonders die gleichzeitige Zunahme des Auftragsbestandes von 31 % auf 47 % des Normalbestandes, was ein Anhalten der erhöhten Beschäftigung für die nächste Zukunft vermuten läßt.

In der Baumwollindustrie war die Lage im Jänner gegenüber Dezember 1935 ziemlich unverändert. Das geht sowohl aus dem fast gleichgebliebenen Beschäftigungsgrad, als auch aus dem Index der Baumwollgarnproduktion hervor. Auch der Auftragsbestand blieb unverändert. Die Ausfuhr von Baumwollgarnen hat sich dagegen im Jänner besonders nach Rumänien und Ungarn gegenüber dem Vormonat ähnlich wie im Vorjahr abgeschwächt. Das gleiche gilt für die Ausfuhr von Wollgarnen.

In der Papierindustrie hat sich die Verschiebung zugunsten der Zellulose fortgesetzt. Die Zelluloseerzeugung ist im Jänner weiter gestiegen und liegt 9 % über der Vorjahreshöhe, während die Papiererzeugung im Jänner 16 % unter dem Niveau des Vorjahres lag. Diese Verschiebung zugunsten der Zellulose tritt besonders in den Außenhandelsziffern in Erscheinung.

#### Ausfuhr von Zellulose gebleicht und ungebleicht

	Insgesamt		davon: Italien		Ungarn		Frankreich	
	M	W	M	W	M	W	M	W
1934 VIII.	107.282	2.658	63.877	1.481	20.351	500	9.339	275
IX.	105.329	2.598	52.248	1.217	25.974	604	8.473	249
X.	88.327	2.179	48.646	1.113	16.180	389	9.048	265
XI.	108.552	2.693	57.568	1.295	19.131	475	9.348	274
XII.	102.736	2.442	52.641	1.146	22.140	522	5.990	167
1935 I.	92.953	2.111	44.840	949	17.585	421	6.077	167
1935 VIII.	126.883	2.826	103.385	2.241	7.498	159	8.061	219
IX.	120.561	2.769	91.674	2.029	11.902	291	9.660	269
X.	37.343	964	5.119	87	11.614	294	9.458	250
XI.	119.736	2.921	81.894	1.866	7.478	219	14.754	405
XII.	105.279	4.035	102.557	2.509	37.868	839	7.063	202
1936 I.	118.932	2.940	85.192	2.116	13.034	291	10.492	290

M = Menge in q; W = Wert in 1.000 S

**Umsätze:** Nachdem im zweiten Halbjahr 1935 die Verbrauchsgüterumsätze in jedem Monat über den entsprechenden Werten des Vorjahres lagen, trat im Jänner dieses Jahres wieder eine Abschwächung ein, die vor allem auf die verminderten Umsätze von Schuhen und Tabak zurückgeht.

Auch die saisonbereinigte Indexziffer der Produktionsgüterumsätze war im Jänner um 4 Punkte

niedriger als im vorhergehenden Monat. Die Lebensmittelumsätze gingen in der gleichen Zeit ebenfalls zurück und waren sogar niedriger als im Jänner des Vorjahres. Dagegen sind die Konfektionsumsätze im Jänner und Februar gestiegen, was zum Teil mit Vorverlegung der Frühjahrseinkäufe infolge der milden Witterung zusammenhängen dürfte. Die milde Witterung hatte einen beträchtlichen Rückgang des Brennstoffbedarfes für Hausbrand zur Folge. So blieb der Brennstoffbedarf für Hausbrand und Kleingewerbe in Österreich im Jänner dieses Jahres um 24 % und der Brennstoffbedarf in Wien um 7 % unter der Höhe im gleichen Vorjahresmonat. Dagegen beeinträchtigte die milde Witterung vor allem durch den damit verbundenen Schneemangel den Fremdenverkehr in den Bundesländern. Dieser war dort geringer, dagegen in Wien höher als im Vorjahre.

**Arbeitsmarkt:** Die Arbeitslosigkeit hat in Österreich den saisonbedingten Höhepunkt von Mitte Februar überschritten. In der Zeit bis zum 15. März war eine Abnahme der absoluten Zahl der unterstützten Arbeitslosen festzustellen, die für ganz Österreich 8000 Personen betrug. Davon entfallen auf Wien ungefähr 3500, auf Österreich ohne Wien 4500 Personen. Die Abnahme entspricht nicht ganz dem saisonüblichen Ausmaße, was aus der geringfügigen Steigerung der saisonbereinigten Indexziffern ersichtlich ist. Diesem Umstand ist jedoch insofern keine große Bedeutung beizumessen, als das kalte Wetter in der ersten Märzhälfte die Neueinstellungen, besonders in der Bauindustrie etwas verzögert hat und bei Eintritt schönerer Witterung mit einer größeren Entlastung des Arbeitsmarktes zu rechnen sein wird. Im Vergleich zur selben Zeit des Vorjahres ist heuer eine bedeutende Besserung festzustellen. Die absoluten Ziffern der unterstützten Arbeitslosen liegen erheblich unter den entsprechenden Vorjahreswerten, wobei sich für ganz Österreich ein Rückgang um 14.000 Personen ergibt.

Die Ziffern der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen nach Betriebsklassen liegen derzeit nur bis Jänner vor. Hier zeigt sich in fast allen Industriezweigen mit Ausnahme der chemischen Industrie eine saisonübliche Zunahme der Vorgemerkten. Wenn man von der Bauindustrie absieht, ergibt sich auch hier beinahe durchwegs eine Besserung im Vergleich zu den entsprechenden Jännerziffern des vergangenen Jahres.

**Außenhandel:** Im Oktober kam es bekanntlich gelegentlich der steigenden Rohstoffpreise, die teilweise im Zusammenhang mit den politischen Vor-

gängen standen, zu einer plötzlichen Voreindeckung von Rohstoffen und in geringerem Maße auch von Fertigwaren, was sich in einer sprunghaften Steigerung des österreichischen Außenhandels, vor allem der Rohstoffeinfuhr auswirkte. Nach genügender Vergrößerung der Lager flaut diese Bewegung wieder ab, um so mehr als die Aufwärtsbewegung der Weltmarktpreise sich wieder verlangsamt hat. Damit dürfte die leichte Abschwächung des Außenhandelsverkehrs im Februar, wie sie aus den rückgängigen saisonbereinigten Ziffern hervorgeht, vor allem zu erklären sein. Mit Ausnahme der Einfuhr von Brennstoffen und Nahrungsmitteln und Getränken lagen jedoch die Werte aller Warengruppen der Aus- und Einfuhr über den Werten zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die saisonbereinigte Ziffer der Gesamteinfuhr sank im Februar gegenüber Jänner um 2 Punkte, die der Rohstoffeinfuhr um 3 Punkte auf 54 gegenüber einem Höchstwert von 63 im November vorigen Jahres. Verhältnismäßig günstig hielt sich die Fertigwarenausfuhr; während die saisonbereinigte Indexziffer der Gesamtausfuhr von Jänner auf Februar um 3 Punkte sank, schwächte sich die der Fertigwaren nur um 1 Punkt ab.

Die Veränderungen des Außenhandels mit den einzelnen Ländern sind aus der Tabelle S. 70 zu ersehen, die die perzentuellen Anteile der Länder zeigt.

**Verkehr:** Der Güterverkehr, der im Jänner d. J. einen übersaisonnmäßigen Rückgang aufzuweisen hatte, zeigt, wie aus der Steigerung der saisonbereinigten Indexziffer der gesamten Wagengestellung hervorgeht, im Februar wieder eine leichte Steigerung. Von dem in diesem Index nicht enthaltenen Einfuhr- und Durchfuhrverkehr dürfte der letztere eine übersaisonnmäßige Abnahme erfahren haben. Während in den letzten Monaten des Vorjahres die Wagenanzahl im Durchfuhrverkehr beträchtlich größer war als in den Vergleichsmonaten von 1934, ist die Ziffer in den ersten zwei Monaten des heurigen Jahres wieder niedriger als in der entsprechenden Zeit von 1935. Es scheint, daß die Sondereinflüsse, die am Ende des vorigen Jahres eine außergewöhnliche Steigerung des Durchfuhrverkehrs (und des Auslandverkehrs überhaupt) bewirkten, sich nicht mehr oder nur vermindert geltend machen. Das läßt sich aus einem Vergleich der Zahl der in den italienischen Grenzstationen durchlaufenden Wagen im Februar 1936 und 1935

**Anteil einzelner Länder am Wert des Außenhandels Österreichs**

(E = Einfuhr, A = Ausfuhr, Gesamteinfuhr bzw. Gesamtausfuhr = 100)

Zeit	Deutsch Reich		Italien		Polen		Rumänien		Schweiz		Süd-slawen		Tschechoslowakei		Ungarn		Bulgarien		Frankreich		Griechenland		Großbritannien		Verein. Staaten v. Amerika	
	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
1923	17.9	13.0	7.0	9.2	6.2	8.0	2.2	7.5	5.7	7.0	5.1	13.2	22.9	10.3	10.8	8.3	1.9	1.4	1.7	1.9	0.4	0.2	2.4	4.5	6.3	1.8
1924	14.9	13.1	7.7	10.1	7.5	9.7	2.5	6.5	5.7	6.5	4.4	10.3	22.5	11.0	11.6	8.8	2.2	1.4	2.3	2.5	0.2	0.5	3.0	4.3	5.5	2.0
1925	15.8	15.1	5.7	10.4	8.6	8.4	3.7	5.9	4.4	4.8	4.6	9.0	19.6	11.1	11.0	8.3	1.0	1.4	1.9	2.5	0.2	0.6	3.6	3.6	7.7	2.2
1926	16.6	11.6	4.6	10.0	8.9	4.2	4.6	6.3	4.6	6.2	5.8	8.8	19.5	11.9	12.7	9.9	0.3	1.3	2.3	3.0	0.4	1.0	3.6	4.0	5.3	3.5
1927	16.7	18.2	4.0	8.0	8.5	5.0	5.4	6.1	4.9	5.5	5.5	7.5	17.8	11.5	9.3	9.7	0.8	1.0	2.5	2.4	1.6	0.7	4.2	3.6	6.0	3.1
1928	19.8	18.6	3.3	7.9	9.1	5.5	4.4	5.8	5.1	6.1	4.0	7.7	18.0	12.5	8.4	8.5	0.9	1.0	2.7	2.3	0.6	0.6	4.4	3.6	6.6	3.4
1929	21.0	15.9	3.6	9.0	8.8	4.8	3.8	5.1	4.5	5.7	4.0	7.7	17.8	13.5	9.9	7.6	0.6	1.1	2.7	3.4	1.1	0.7	3.6	4.5	6.0	3.4
1930	21.2	17.6	3.9	9.4	8.0	4.5	4.8	4.6	4.2	5.9	5.5	8.0	17.5	12.1	10.4	6.5	0.6	0.8	2.6	4.2	0.7	0.7	3.4	5.4	5.3	2.6
1931	22.1	16.2	4.3	8.2	8.1	4.3	5.5	3.4	4.2	7.2	4.3	7.5	16.6	11.8	9.0	7.0	1.8	1.1	2.6	4.7	1.6	0.9	3.4	6.9	4.4	1.9
1932	20.4	17.5	4.9	9.6	7.6	4.2	5.8	3.4	3.5	7.8	7.7	7.4	15.2	10.6	9.7	9.2	1.8	1.3	2.0	4.1	1.9	1.2	2.7	3.7	4.0	1.9
1933	19.7	15.7	4.3	10.6	6.5	6.4	4.5	5.6	3.7	7.9	8.8	7.0	13.3	7.7	11.3	9.9	1.3	0.9	2.8	3.9	0.9	0.6	3.2	4.3	5.3	2.3
1934	17.5	16.2	4.2	10.8	6.2	3.9	5.5	6.1	3.9	7.2	8.3	6.1	13.6	7.6	11.1	11.4	0.6	0.7	3.2	3.9	0.8	0.8	4.4	5.4	5.3	1.5
1935	16.7	16.0	4.7	14.0	6.3	4.2	6.9	6.2	3.3	5.6	6.8	6.0	12.8	7.3	9.4	10.6	0.8	1.3	3.1	3.6	1.1	1.1	4.5	4.3	5.8	1.9
1934 I.	18.4	16.5	3.9	12.1	7.8	3.6	2.9	6.0	3.5	6.5	9.0	5.7	13.5	7.3	10.3	8.2	0.2	0.6	3.0	4.3	0.2	0.9	5.2	5.3	5.6	1.2
II.	18.5	14.5	4.4	10.6	6.8	5.1	3.9	5.8	3.3	6.9	7.7	5.1	12.8	7.7	10.5	8.1	0.1	0.9	5.2	3.4	0.4	0.8	5.2	10.7	5.0	1.2
III.	18.5	15.8	4.6	11.8	5.6	5.0	5.2	6.5	3.5	7.4	7.9	6.5	13.6	8.1	9.2	9.1	0.5	0.6	3.8	3.4	1.0	0.7	4.9	5.6	5.6	1.5
IV.	17.5	16.6	5.0	11.6	4.3	4.3	5.4	5.7	3.1	7.6	8.6	6.4	12.4	7.7	10.2	10.7	1.1	0.7	2.3	3.8	1.0	0.7	6.0	4.6	5.4	1.9
V.	16.8	16.1	4.9	9.9	4.0	3.7	6.4	5.0	5.8	8.1	6.9	6.5	13.2	8.7	12.0	12.2	2.0	0.5	2.2	3.8	2.4	0.6	3.9	4.6	5.4	1.6
VI.	18.5	16.4	4.5	10.1	4.5	4.0	7.1	5.9	3.7	6.7	8.3	5.9	14.0	8.4	11.5	12.9	1.6	0.4	3.1	4.2	1.1	0.8	3.0	5.1	6.1	1.7
VII.	18.1	15.2	4.0	11.0	5.5	3.6	6.2	4.5	4.4	7.5	11.5	5.6	12.0	8.4	9.5	13.1	0.3	0.6	2.2	3.7	3.2	0.8	7.2	5.7	5.9	2.2
VIII.	18.4	15.8	3.9	10.1	6.2	3.9	4.7	5.8	5.7	6.7	9.2	6.0	13.4	7.0	11.4	13.1	0.2	0.6	3.2	4.2	0.3	1.0	4.1	4.9	5.7	1.6
IX.	15.6	18.6	3.2	10.8	7.2	3.9	6.6	6.1	4.1	7.0	7.5	6.1	15.9	6.5	13.0	11.1	0.6	0.9	3.5	4.1	1.0	0.9	4.5	5.4	4.5	1.3
X.	16.8	13.5	3.4	11.7	7.5	3.7	4.9	6.8	4.1	7.0	7.3	6.7	15.0	7.6	12.1	12.5	0.6	0.9	3.5	4.1	1.0	0.9	4.5	5.4	4.5	1.3
XI.	17.7	16.9	3.7	11.6	7.7	3.0	5.4	7.9	4.0	6.5	8.4	6.2	14.5	7.6	10.6	11.4	0.3	1.1	3.0	3.4	0.7	0.9	3.9	4.6	4.7	1.2
XII.	15.7	18.8	4.8	9.4	7.3	3.7	5.3	6.7	3.1	7.7	8.6	5.9	13.3	6.9	12.0	12.8	0.2	0.9	3.3	4.5	1.4	1.1	3.7	3.4	5.0	0.9
1935 I.	14.4	21.2	4.4	9.7	7.4	3.7	6.6	4.8	3.5	5.2	8.5	5.8	12.8	7.1	11.6	11.0	0.3	0.4	3.1	3.2	0.1	0.8	4.1	4.2	5.5	2.2
II.	15.8	19.5	4.7	11.7	5.7	3.2	6.9	5.1	3.2	6.1	7.6	5.4	12.8	6.9	9.6	12.8	0.1	0.3	3.9	3.3	0.1	0.8	4.1	3.7	5.7	2.1
III.	16.5	18.6	5.2	14.8	7.0	3.9	5.3	4.1	3.6	5.2	6.9	6.1	13.3	7.6	10.7	11.7	0.1	0.6	3.6	3.2	0.1	0.8	4.4	4.2	6.0	1.7
IV.	16.4	17.2	5.2	14.9	5.2	5.0	6.4	4.8	3.0	5.9	7.9	6.2	11.2	7.2	9.3	10.1	0.0	2.0	3.0	3.5	1.2	1.2	8.9	3.6	5.0	1.7
V.	16.8	15.8	5.7	15.2	4.6	4.9	5.9	5.2	3.3	5.5	6.3	6.3	12.5	7.2	10.4	10.8	0.1	1.2	3.6	3.8	2.5	1.4	4.0	4.3	6.5	1.8
VI.	15.1	14.6	6.5	17.4	5.5	3.5	6.3	4.0	3.5	6.4	6.2	6.0	12.4	7.3	11.3	10.6	3.6	0.6	2.3	3.8	0.5	1.4	3.7	4.8	5.2	1.4
VII.	16.2	14.4	6.8	16.1	5.3	4.1	10.6	5.1	2.8	6.0	6.2	5.2	11.3	7.5	8.6	11.1	4.7	0.5	2.6	3.5	0.4	1.1	3.7	4.7	4.7	1.9
VIII.	18.5	14.4	4.9	14.6	6.5	4.4	6.8	5.8	3.2	5.8	7.7	5.7	12.9	6.6	8.5	10.4	0.3	2.1	3.5	3.4	0.2	1.3	3.7	4.8	6.8	1.7
IX.	17.5	13.5	4.1	12.5	7.1	4.9	5.9	6.7	3.7	5.4	6.8	6.3	12.8	9.3	9.3	10.0	0.4	2.0	3.0	3.8	0.8	1.1	4.0	5.4	5.4	2.2
X.	17.9	13.0	3.3	11.4	7.5	4.6	8.4	8.1	3.7	5.4	6.8	6.3	14.6	7.3	7.5	9.3	0.2	1.0	2.7	4.1	1.3	0.9	4.5	3.4	7.3	1.9
XI.	17.8	15.2	3.5	14.5	6.6	4.6	7.7	8.7	3.3	5.2	5.2	6.8	14.6	7.3	7.5	9.3	0.2	1.0	2.7	4.1	1.3	0.9	4.5	3.4	7.3	1.9
XII.	17.0	16.3	3.2	15.3	6.5	3.7	7.7	9.8	2.6	5.8	5.1	6.3	11.9	6.2	9.4	10.0	0.1	1.3	2.7	4.2	0.9	0.9	4.1	3.8	6.3	1.7
1936 I.	16.2	20.4	3.7	16.4	6.1	3.6	9.0	8.3	3.0	4.1	4.8	5.8	12.3	6.4	7.9	6.9	0.2	0.5	2.8	4.6	0.6	0.8	3.5	3.9	7.2	2.2

entnehmen. Eine solche Gegenüberstellung zeigt keine Verstärkung des Verkehrs im Vergleich zum Februar 1935, in einzelnen Fällen sogar Abnahmen im Durchfuhrverkehr.

### Durchfuhrverkehr aus Österreich nach

Zeitraum	Südslawen	Italien		dem Deutschen Reich
		ausgetretene	Durchfuhrsendungen (Wagenzahl)	
1929	41.157	43.015	78.164	
1930	40.306	32.804	76.972	
1931	28.655	20.661	60.183	
1932	19.976	9.850	52.600	
1933	15.373	10.378	54.741	
1934	18.101	10.827	51.528	
1935	21.032	18.995	53.562	
1934	I.	1.223	1.481	3.546
	II.	1.617	1.358	2.464
	III.	1.526	1.092	3.843
	IV.	1.222	763	2.651
	V.	1.370	557	3.968
	VI.	1.808	653	7.068
	VII.	1.645	535	9.279
	VIII.	1.293	603	5.198
	IX.	1.381	691	3.831
	X.	1.577	099	3.041
	XI.	1.767	1.237	2.888
	XII.	1.672	1.158	3.751
1935	I.	1.391	1.174	3.345
	II.	1.427	1.408	4.073
	III.	1.420	1.743	3.605
	IV.	1.724	1.157	3.184
	V.	1.612	1.141	4.077
	VI.	1.687	698	4.727
	VII.	1.781	690	6.356
	VIII.	1.895	1.407	5.324
	IX.	2.171	1.795	5.409
	X.	1.874	1.986	4.679
	XI.	2.377	3.081	4.281
	XII.	1.763	2.715	4.302
1936	I.	1.616	877	3.922
	II.	1.862	950	3.612

Es ist also die Belebung, auf die in den letzten Monaten des Vorjahres wiederholt hingewiesen wurde, wieder rückgängig geworden und der Auslandsverkehr ist wieder ungefähr auf das Niveau des Frühjahres 1935 zurückgekehrt. Die arbeitstägliche Wagenanzahl für Februar im Auslandsverkehr zeigt sogar mit 1574 heuer einen tieferen Stand als 1935 (1823). Auch der Gesamtverkehr befindet sich unter dem Niveau des Vorjahres. Der Inlandsverkehr zeigt eine relativ günstigere Entwicklung; er hat den saisonmäßigen Tiefpunkt schon überschritten und befindet sich mit 3896 arbeitstäglichen Wagen über dem Niveau des Vorjahres.

### DIE INTERNATIONALE WIRTSCHAFTS- LAGE

Das Studium des Konjunkturverlaufes im eigenen Lande erfordert auch eine fortlaufende Beobachtung der Wirtschaftsentwicklung in anderen Ländern. Dadurch wird es möglich, die wirtschaftlichen Vorgänge im Inland ihrer Bedeutung nach richtiger einzuschätzen und für die Beurteilung der voraussichtlichen Weiterentwicklung festere Anhaltspunkte zu gewinnen. Gerade für Österreich, dessen wirtschaftliche Verflechtung mit dem Aus-

lande sehr bedeutend ist, gilt dies in besonderem Maße.

Im Jahre 1935 hat sich die Zahl jener Länder, deren Wirtschaft von der Belebung erfaßt wurde, vergrößert, während gleichzeitig der Aufschwung in den meisten Ländern seine Basis verbreitert hat. Der Einfluß politischer Faktoren auf die Wirtschaftstätigkeit und die Handelspolitik blieb jedoch weiterhin bestehen und hat sich besonders in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres erheblich verschärft. Durch ihn hat die Produktionstätigkeit wegen des wachsenden Rüstungsbedarfes vielfach eine bedeutsame Zunahme erfahren und auch der Außenhandel der wichtigsten Länder zeigt bescheidene Besserungen. Im allgemeinen ist jedoch mit Ausnahme der Vereinigten Staaten ein Abgehen von der Absperrungspolitik noch nicht erkennbar, so daß die Vergrößerung des Welthandelsvolumens, die in erster Linie auf den erhöhten Rohstoffbedarf zurückgeht, noch kein Zeichen einer nennenswerten Verbreiterung des Aufschwunges über die Landesgrenzen hinaus darstellt, sondern eher die Frage aufwirft, in welchem Maße sich der Wegfall dieser besonderen Umstände auf die Binnenkonjunktoren auswirken würde. Neben diesen Einflüssen, die sich besonders in der Belebung der Schlüsselindustrien geltend machten, ist, wenn man von den verschiedenen Maßnahmen, die in den einzelnen Ländern zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit ergriffen wurden absieht, noch ein anderes Moment für die gebesserte Lage der Weltwirtschaft im vergangenen Jahre kennzeichnend gewesen. Auf den Rohstoffmärkten hat sich nämlich unter dem Einfluß des erhöhten Verbrauches und wegen der durch ungünstige Witterung und durch die Landwirtschaftspolitik der Vereinigten Staaten verringerten Ernteerträge, eine Preisbesserung durchgesetzt, die eine Verringerung der im Verlaufe der Krise stark gestiegenen Spanne zwischen Rohstoff- und Industriestoffpreisen zur Folge hatte. Dabei darf aber nicht übersehen werden, daß auch bei der Entlastung der Rohstoffmärkte, soweit es sich um Metalle handelt, den Vereinbarungen über Produktions- und Absatzbeschränkungen eine entscheidende Bedeutung zukommt, so daß Zweifel an dem Fortbestand der Preisbesserungen auf einzelnen Märkten nicht unge-rechtfertigt sind. Es ist jedoch sehr wahrscheinlich, daß die Zunahme des Verbrauches, die allerdings durch die zwischenstaatlichen Handelsbeschränkungen stark gehemmt ist, Preiseinbrüche in engen Grenzen halten wird.

Wenn auch die Hauptantriebskräfte der Wirtschaftsbelebung im Jahre 1935 noch auf außerwirt-

schaftlichem Gebiete liegen, so zeigen doch die charakteristischen Ziffern der einzelnen Länder, daß die Privatinitiative eine nicht unbedeutende Anregung erfahren hat. Dies gilt besonders für Großbritannien, für die Vereinigten Staaten und Schweden. In den Goldblockländern machen sich je nach dem Grade der Kostenanpassung die Besserungserscheinungen zunächst in einer leichten Belebung des Außenhandels bemerkbar, die jedoch, wie aus Abbildung S. 74 ersichtlich ist, vorläufig noch auf Mengen beschränkt bleibt. Der Rückgang des wertmäßigen Volumens ist zum Stillstand gekommen und zeigt z. B. bei der Schweiz und bei Polen Ansätze einer leichten Besserung. Die Arbeitslosigkeit, die im Jahre 1934 noch keine nennenswerte Abnahme zeigte, ist im vergangenen Jahre in den meisten Ländern stark zurückgegangen. Während also im Jahre 1934 die Mehrproduktion infolge der geringen Kapazitätsausnutzung der einzelnen Betriebe durch eine verhältnismäßig geringe Neueinstellung von Arbeitern bewältigt werden konnte, hat die Fortsetzung des Konjunkturanstieges im Jahre 1935 zu einer ziemlich starken Entlastung des Arbeitsmarktes geführt. Ein Unsicherheitsfaktor, der jedoch im vergangenen Jahre ebenso bestehen blieb wie im Jahre vorher, war die Ungeklärtheit der internationalen Währungslage. Neu sind Belgien

und Danzig in die Reihe der Abwertungsländer getreten. Andere abgewertete Währungen, wie z. B. das Pfundsterling und die auf ihm ruhenden Währungen, der Dollar, der Yen und die tschechische Krone sind während des ganzen Jahres nahezu stabil geblieben. Dagegen machen andere Währun-

### Währungskurse (1933 = 100)

	Ö. S. R.	Öster- reich	Ungarn	Groß- britannien	U. S. A.	Schwe- den	Japan
1933	100	100	100	100	100	100	100
1934	85	99	93	91	75	90	89
1935	83	100	84	88	74	87	85
1935 I.	84	100	86	88	75	88	85
XII.	83	99	82	89	75	88	85

gen, die einer mehr oder minder ausgedehnten Kontrolle unterworfen sind und bei welchen gewöhnliche mehrere Kurse für die Währungseinheit gleichzeitig bestehen (Mark, Pengö u. a.) und ferner die noch immer nicht gänzlich überwundenen Anpassungsschwierigkeiten in den Goldblockländern die Lage etwas undurchsichtig. Allerdings muß festgestellt werden, daß die steigenden Weltmarktpreise den Deflationsdruck abgeschwächt haben und daher die Lage der Goldblockländer wieder günstiger beurteilt werden kann als vor einem Jahre. Trotzdem hat sich die Ungewißheit über die Zukunft der einzelnen Währungen während des gan-

### Außenhandel einzelner Länder mit Italien (in Millionen der Landeswährung)

U. S. A.		Einfuhr		Ausfuhr	
		1934*	1935	1934*	1935
	I.—XI.	36	65	33	60
	I.—XI.	34	65	34	65
	* % Anteil am italienischen Außenhandel	12·5	7·4		
Rumänien	1934*	969	1057		
	1935	810	2672		
	4. Quartal 1934	203	269		
	4. " 1935	252	755		
	* % Anteil am italienischen Außenhandel	1·6	1·4		
Deutsches Reich	1934*	185	246		
	1935	188	278		
	4. Quartal 1934	50	67		
	4. " 1935	52	86		
	* % Anteil am italienischen Außenhandel	15·8	15·9		
Schweiz	1934*	116	76		
	1935	91	73		
	4. Quartal 1934	29	26		
	4. " 1935	22	17		
	* % Anteil am italienischen Außenhandel	3·8	8·4		
Frankreich	1934*	483	553		
	1935	404	583		
	4. Quartal 1934	130	150		
	4. " 1935	105	149		
	* % Anteil am italienischen Außenhandel	5·7	6·7		
Jugoslawien	1934*	555	798		
	1935	370	672		
	4. Quartal 1934	139	206		
	4. " 1935	64	121		
	* % Anteil am italienischen Außenhandel	2·7	2·7		

Großbritannien	Einfuhr (in 1000 engl. Pfund)			
	Jänner bis Dezember 1934*	1935	Viertes Quartal 1934	Jänner 1935
Früchte und Gemüse . . . . .	1425·5	1530·0	461·0	461·4
Anderer Nahrungsmittel . . . . .	831·7	1010·7	243·1	450·3
Material für Textilien . . . . .	429·2	279·5	156·3	17·1
Nichtmetallische Stoffe . . . . .	287·2	383·7	86·6	125·7
Unbearbeitete Häute u. Felle . . . . .	318·4	263·0	82·2	40·7
Verschiedenes Material . . . . .	206·3	146·1	30·0	30·0
Töpferware, Glas u. Steine . . . . .	470·7	429·2	119·3	103·8
Wollgarne und Erzeugnisse . . . . .	105·1	113·9	46·9	19·3
Seidengarne u. Erzeugnisse . . . . .	238·9	199·2	57·4	41·6
Erzeugnisse and. Textilstoffe . . . . .	567·9	444·7	141·4	72·9
Kleidungsstücke aus verschiedenem Material . . . . .	989·5	772·3	206·2	138·9
Verschiedene Artikel . . . . .	479·8	487·6	114·0	130·4
			36·0	36·0
			58·1	0·3
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			37·0	12·9
			19·3	—
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			36·0	1·4
			58·1	0·3
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			36·0	1·4
			58·1	0·3
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			36·0	1·4
			58·1	0·3
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			36·0	1·4
			58·1	0·3
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			36·0	1·4
			58·1	0·3
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			36·0	1·4
			58·1	0·3
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			36·0	1·4
			58·1	0·3
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			36·0	1·4
			58·1	0·3
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			36·0	1·4
			58·1	0·3
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			36·0	1·4
			58·1	0·3
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			36·0	1·4
			58·1	0·3
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			36·0	1·4
			58·1	0·3
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			36·0	1·4
			58·1	0·3
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			36·0	1·4
			58·1	0·3
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			36·0	1·4
			58·1	0·3
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			36·0	1·4
			58·1	0·3
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			36·0	1·4
			58·1	0·3
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			36·0	1·4
			58·1	0·3
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			36·0	1·4
			58·1	0·3
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			36·0	1·4
			58·1	0·3
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			36·0	1·4
			58·1	0·3
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			36·0	1·4
			58·1	0·3
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			36·0	1·4
			58·1	0·3
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			36·0	1·4
			58·1	0·3
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			36·0	1·4
			58·1	0·3
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			36·0	1·4
			58·1	0·3
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			36·0	1·4
			58·1	0·3
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			36·0	1·4
			58·1	0·3
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			36·0	1·4
			58·1	0·3
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			36·0	1·4
			58·1	0·3
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			36·0	1·4
			58·1	0·3
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			36·0	1·4
			58·1	0·3
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			36·0	1·4
			58·1	0·3
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			36·0	1·4
			58·1	0·3
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			36·0	1·4
			58·1	0·3
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			36·0	1·4
			58·1	0·3
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			36·0	1·4
			58·1	0·3
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			36·0	1·4
			58·1	0·3
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			36·0	1·4
			58·1	0·3
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			36·0	1·4
			58·1	0·3
			15·6	—
			18·4	—
			43·9	0·3
			36·0	1·4

zen Jahres störend bemerkbar gemacht. Dafür boten die Angriffe auf die Goldwährungen, denen durch Erhöhung der Bankrate wirksam begegnet werden konnte, den sichtbarsten Ausdruck.

Teilweise aus diesen Gründen, teilweise wegen der erhöhten politischen Spannung zwischen einigen europäischen Großmächten und schließlich auch infolge der andauernden Konjunkturbesserung in den Vereinigten Staaten hat eine gewaltige Verlagerung der Goldbestände von Europa nach Amerika stattgefunden, was aus nachstehender Tabelle ersichtlich ist. Neben dem Fluchtkapital aus den Goldblock-

**Goldbestände einiger Notenbanken**  
in Millionen ö. Schilling (Gold)

	Ende 1935	Veränderungen gegenüber 1934 (Abnahme -, Zunahme +)
U. S. A. . . . .	42.453	+ 7.875
Frankreich . . . . .	18.460	+ 4.407
Italien (31. X.) . . . . .	1.473	- 701
Niederlande . . . . .	1.835	- 567
U. S. S. R. (1. X.) . . . . .	3.524	+ 518
Schweiz . . . . .	1.904	- 715

ländern hat hier zweifellos auch die Repatriierung amerikanischen Kapitals eine Rolle gespielt, für welches die aufwärts gerichtete Entwicklungstendenz der Kurse an der New Yorker Börse gute Anlagemöglichkeiten bietet. Am meisten Gold ist aus Frankreich abgeflossen, wo der Anpassungsprozeß besonders große politische Schwierigkeiten zu überwinden hat und die Möglichkeit einer Abwertung des französischen Franken immer wieder erörtert wurde. Die Gründe für die fast 50%ige Verminderung des Goldbestandes der italienischen Nationalbank sind naheliegend. In Holland ist der Anpassungsprozeß am wenigsten fortgeschritten und wird auch durch die Subventionspolitik der Regierung stark gehemmt, so daß die Abwertungsbedürfnisse zu starken Goldabflüssen Anlaß gegeben haben.

Diese Verhältnisse spiegeln sich auch auf den internationalen Geld- und Kapitalmärkten wieder. In Großbritannien und den Vereinigten Staaten sind in

Auswirkung der dort verfolgten Politik möglichst uneingeschränkter Kreditversorgung der Wirtschaft die Zinssätze für kurzfristiges Kapital nicht über 1% gestiegen. In den Goldblockländern ist hingegen der Privatkont im vergangenen Jahre niemals unter 2% gesunken. Auch die Rendite der festverzinslichen Papiere zeigt in diesen Ländern wieder steigende Tendenz, was für die zur Entlastung des Staatshaushaltes wünschenswerten Konversionen keineswegs günstig ist. Von besonderem Interesse ist eine Beobachtung des Aktienmarktes in den einzelnen Ländern. Als für diesen Zweck geeignet ist auf Abbildung S. 74/75 die Entwicklung der Aktienindizes dargestellt. Diese geben im Zusammenhang mit den anderen Reihen ein besseres Bild der Wirtschaftslage als etwa der Index der festverzinslichen Papiere, deren Kurs den verschiedensten Einflüssen unterworfen ist, worauf in diesen Berichten bereits des öfteren hingewiesen wurde.

Der Aktienindex hat, wie aus den Abbildungen ersichtlich ist, in *Frankreich* seinen Rückgang im vergangenen Jahre fortgesetzt. Diese Entwicklung stimmt mit den übrigen Reihen vollkommen überein. Der Produktionsindex hat einen neuen Tiefstand erreicht und die Zahl der unterstützten Arbeitslosen ist nicht unwesentlich gestiegen. Andererseits zeigen jedoch die übrigen Ziffern für das Jahr 1935 bereits günstige Auswirkungen der Deflationspolitik, woraus geschlossen werden kann, daß der Kostenanpassungsprozeß in Frankreich große Fortschritte macht. Es wurde übrigens schon wiederholt darauf hingewiesen, daß auch die steigenden Weltmarktpreise die Wiederherstellung der durch die Krise gestörten Produktionsrentabilität ganz beachtlich fördern, so daß der Tiefpunkt wohl schon überschritten sein dürfte. In einigen Bereichen der französischen Wirtschaft sind auch die Besserungserscheinungen unverkennbar und das mengenmäßige Außenhandelsvolumen zeigt steigende Tendenz. Die Großhandelspreise sind im vergangenen Jahre bei vielfach steigenden Weltmarktpreisen stark gesunken. Ebenso hat der Index der Lebenshaltungskosten einen Rückgang aufzuweisen, der jenen des Jahres 1934 bei weitem übertrifft. Was dabei besonders hervorgehoben zu werden verdient, ist die starke Senkung in der Gruppe „Ernährung“, da sonst in vielen Ländern die Zunahme der Ernährungskosten zu einer Steigerung des Lebenshaltungskostenindex geführt hat.

Von den Goldblockländern ist die Wirtschaftslage in *Polen* am günstigsten. Die mit Folgerichtigkeit durchgeführte Deflationspolitik hat im vergangenen Jahre zu einer neuerlichen Senkung der

**Geldsätze in %**

	Polen	Frankreich	Holland	Schweiz	Großbritannien	U. S. A.	Italien	Deutsches Reich
Privatdiskont	1933 9·4 1934 9·0 1935 8·8	1·8 2·1 3·2	1·0 0·8 3·1	1·5 1·5 2·2	0·7 0·8 0·6	0·6 0·3 0·1	3·7 3·1 3·9 <sup>1)</sup>	3·9 3·8 3·1
tägl. Geld	1933 — 1934 — 1935 —	1·4 1·7 2·6	0·8 0·5 2·6	1·0 1·0 2·1	0·7 0·8 0·7	1·2 1·0 0·6	— — —	5·0 4·6 3·4
Rendite festver. Werte	1933 14·3 <sup>2)</sup> 1934 11·4 1935 10·7	5·7 <sup>3)</sup> 5·6 5·3	4·3 <sup>4)</sup> 4·0 4·2	3·8 <sup>5)</sup> 4·1 4·6	3·7 <sup>6)</sup> 3·5 3·4	3·3 <sup>7)</sup> 3·1 2·7	5·4 <sup>8)</sup> 4·3 4·8 <sup>1)</sup>	7·7 <sup>9)</sup> 6·8 6·0

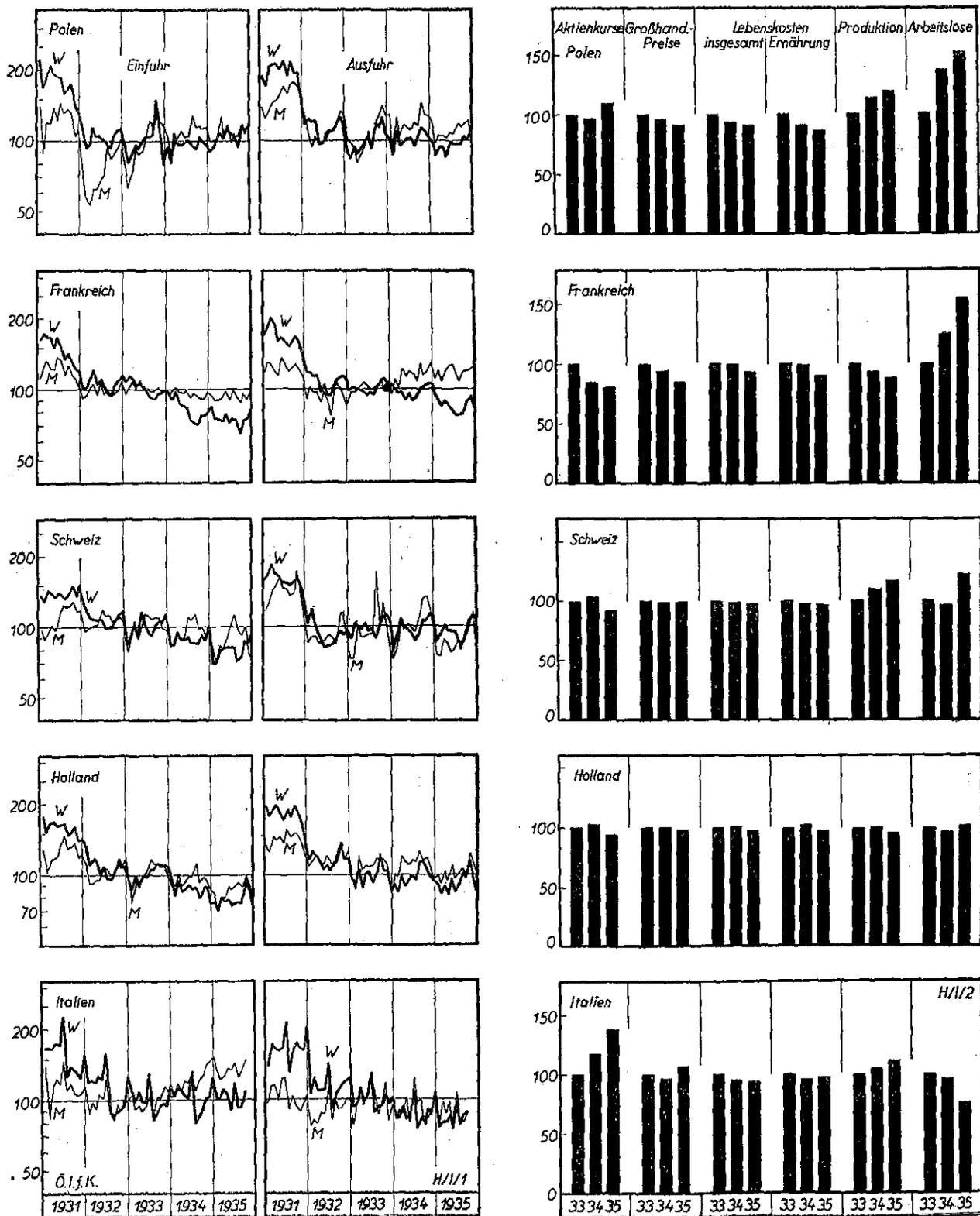
<sup>1)</sup> aus 9 Monaten. — <sup>2)</sup> Erstklassige Pfandbriefe. — <sup>3)</sup> 3—4 1/2 % verschiedene Werte. — <sup>4)</sup> erstklassige Wertpapiere. — <sup>5)</sup> 3 1/2 % S. B. B. — <sup>6)</sup> 3—4 % verschiedene Werte. — <sup>7)</sup> Staatsanleihen. — <sup>8)</sup> Staatsanleihen. — <sup>9)</sup> 6 % Industrieobligationen.

Großhandelspreise und Lebenskosten geführt, wobei auch hier in der Gruppe „Ernährung“ die größte Verbilligung eingetreten ist. Der Produktionsindex

hat weiter zugenommen und am Aktienmarkt setzte nach einem Rückschlag im Jahre 1934 eine kräftige Erholung ein, wie aus der Steigerung des Aktien-

### Konjunktorentwicklung wichtiger Länder

(Außenhandel: logarithmischer Maßstab; Säulendarstellung: natürlicher Maßstab;  
Ø 1933 = 100; M = Menge, W = Wert)

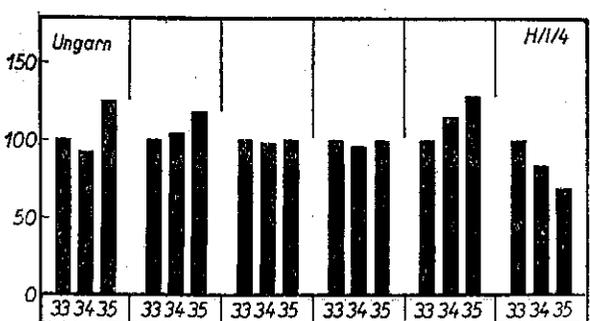
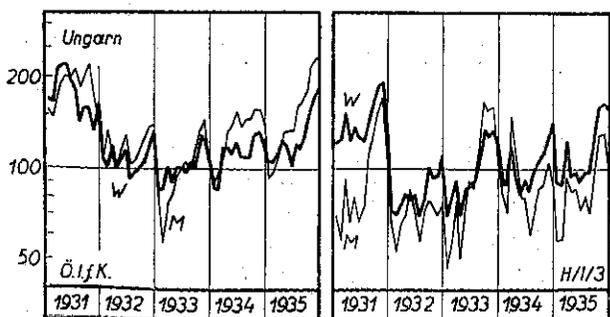
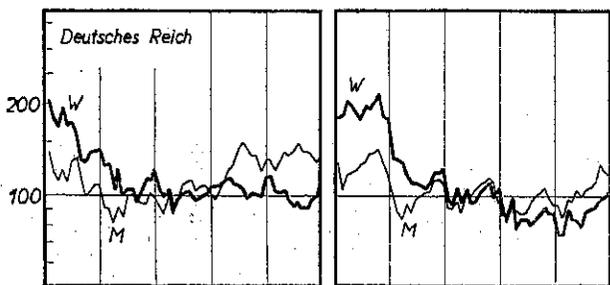
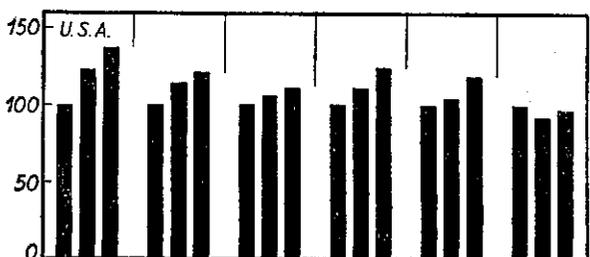
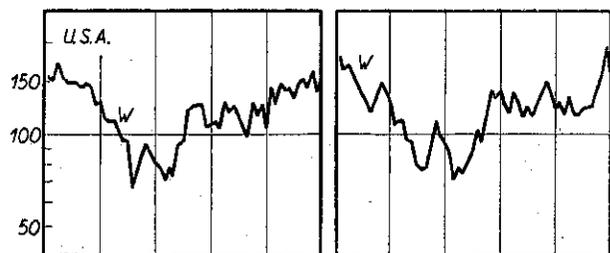
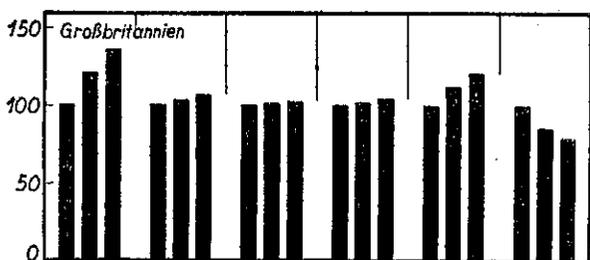
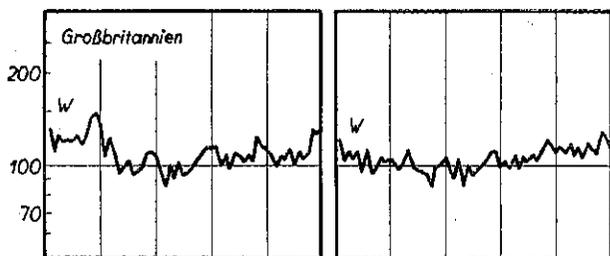
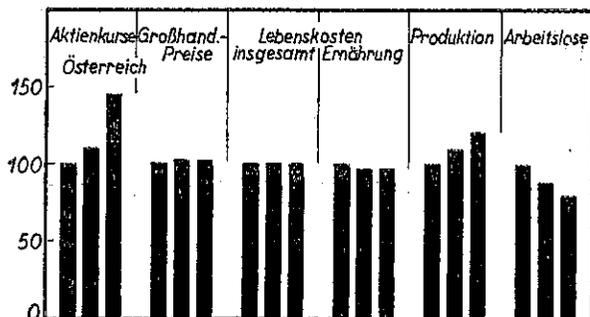
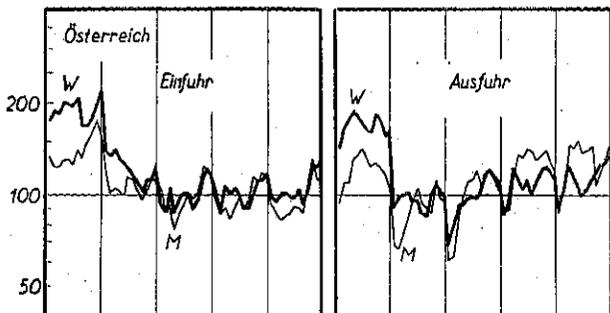


index ersichtlich ist. Beim Außenhandel zeigt die Einfuhr mengen- und wertmäßig eine Zunahme, während die Ausfuhr im Vergleich zum Jahre 1934

einen leichten Rückgang erkennen läßt. Insgesamt ist die Ausfuhr wertmäßig mehr zurückgegangen als mengenmäßig.

### Konjunktorentwicklung wichtiger Länder

(Außenhandel: logarithmischer Maßstab; Säulendarstellung: natürlicher Maßstab;  
 Ø 1933 = 100; M = Menge, W = Wert)



*Holland* und die *Schweiz* zeigen nur eine geringe Senkung der Großhandelspreise und der Lebenskosten, einen weiteren Rückgang des Aktienindex und steigende Arbeitslosenziffern. In beiden Ländern verhindert eine übergroße Stützung unrentabler Wirtschaftszweige die notwendige Anpassung an die geänderten Verhältnisse. Der Außenhandel zeigt, wenn man von einer geringen wertmäßigen Besserung in der Schweiz absieht, im vergangenen Jahre keine wesentlichen Veränderungen gegenüber 1934.

In *Großbritannien* und in den *Vereinigten Staaten* dauert der Konjunkturanstieg, wie aus den zur Darstellung gebrachten charakteristischen Ziffern ersichtlich ist, weiterhin an. In beiden Ländern, besonders aber in Amerika zeigen die Großhandelspreise eine stetige Anpassung an die durch die Abwertung geänderten Verhältnisse. Dabei ist bemerkenswert, daß auch die Lebenshaltungskosten diesen Anpassungsprozeß verhältnismäßig rasch mitmachen. Unter diesen ist es wieder die Gruppe Ernährung, welche die stärkste Zunahme aufweist. Wenn man nun berücksichtigt, daß diese Gruppe ungefähr 50% der gesamten Lebenshaltungskosten ausmacht und ihr für die Frage der Lohnanpassung die größte Bedeutung zukommt, dann wird verständlich, daß die Nominallohne in diesen beiden Ländern wieder steigende Tendenz zeigen (Heft 1, Seite 13 ff.). Die Abwertung schafft also nur eine vorübergehende Änderung der Preisstruktur im Sinne einer Senkung der gebundenen Preise, was bei der Beurteilung der dadurch hervorgerufenen Wirtschaftsbelebung stets berücksichtigt werden muß. Sowohl in Großbritannien als auch in den Vereinigten Staaten haben die starke Produktionsentwicklung und die damit gestiegenen Gewinnaussichten und Erwartungen höherer Dividenden zu einer bedeutenden Steigerung der Aktienkurse geführt, an welcher in den Vereinigten Staaten die Aktien der Automobilindustrie und in England die Aktien der Eisen-, Kohle- und Textilindustrie hervorragenden Anteil haben.

Im *Deutschen Reich*, in *Ungarn* und soweit Ziffern vorliegen auch in *Italien* lassen die charakteristischen Wirtschaftsreihen für das Jahr 1935 ebenfalls einen weiteren Fortschritt des Konjunkturanstieges erkennen. Besonders beachtenswert ist der starke Rückgang der Arbeitslosigkeit in diesen drei Ländern, was mit der günstigen Produktionsentwicklung zusammenhängt. Ungeklärt ist jedoch die Währungsfrage. Der Umstand, daß für die Reichsmark und den Pengö zu gleicher Zeit mehrere Kurse nebeneinander bestehen, bestätigt aufs neue,

daß der offizielle Kurs den tatsächlichen Verhältnissen nicht mehr entspricht. Bei der Lira kann nur durch strenge Devisenvorschriften der alte Kurs vorgetäuscht werden.

*Österreich*, dessen Währungseinheit seit 1931 stabil erhalten wurde, hat ohne ständige Währungsver schlechterung eine erhebliche Besserung seiner Wirtschaftslage zu verzeichnen, die besonders am Aktienmarkte deutlich zum Ausdruck kommt. Dies ist nur zu Vergleichszwecken und der Vollständigkeit halber hier erwähnt worden, da die genaueren Untersuchungen darüber an anderen Stellen dieser Berichte zu finden sind. Es zeigt jedoch gerade ein Vergleich dieser Verhältnisse mit den übrigen Ländern die verhältnismäßig günstige Lage der österreichischen Wirtschaft. Die Großhandelspreise steigen nur sehr langsam (der Index ist im vergangenen Jahre unverändert geblieben) und die Lebenshaltungskosten bleiben fast konstant. Dabei ist besonders bedeutsam, daß die Gruppe „Ernährung“ eher sinkende Tendenz zeigt. Die Inlandspreise der landwirtschaftlichen Produkte haben also die Steigerung am Weltmarkt nicht mitgemacht, was eine wesentliche Besserung der inländischen Preislage im Verhältnis zum Ausland zur Folge hatte. Die Beibehaltung dieser Politik würde überdies die Senkung gewisser überhöhter Kostenelemente sehr erleichtern und damit die für eine Vergrößerung der Ausfuhr notwendigen Voraussetzungen schaffen.

Die eben erwähnte Steigerung der Weltmarktpreise wichtiger Waren bezieht sich nicht nur auf landwirtschaftliche Erzeugnisse und Rohstoffe, sondern auch auf halbfertige Waren, wie z. B. Stab-

#### Weltmarktpreise in ö. Schilling

	Weizen, N. Man. II Winnipeg, für 100 kg	Weizen, Hardw. II New-York, für 100 kg	Mais, mixed II New York, für 100 kg	Reis, Burma II London, für 100 kg
Ø 1933	15.5	22.4	13.9	19.4
Ø 1934	14.3	21.2	15.5	18.2
Ø 1935	16.1	23.3	20.3	20.2
	Rinder, Kühe alt. I Kopenhagen, für 100 kg	Schweine, leichte Chicago, für 100 kg	Butter, Molkerei- Kopenhagen, für 100 kg	Kaffee, Rio VII New-York, für 1 kg
Ø 1933	22.9	65.6	230	1.23
Ø 1934	26.5	56.3	196	1.17
Ø 1935	34.7	112.8	226	0.85
	Stabeisen, S. M. 3/4-3 in. Inl. Großbrit. f. 100 kg	Bleche, Grob- 1/4" Ausf. Antwerpen f. 100 kg	Kupfer, standard, London f. 100 kg	
Ø 1933	19.8	16.2	95.6	
Ø 1934	21.0	17.5	81.7	
Ø 1935	21.3	17.3	82.6	

eisen, Bleche usw. Allerdings zeigen die landwirtschaftlichen Erzeugnisse die größten Preiserhöhungen. Hier traf der gesteigerte Verbrauch, der besonders von den Vereinigten Staaten, von Großbritannien und von Italien seinen Ausgang nahm,

nicht nur auf ein künstlich beschränktes Angebot, sondern auch auf schlechte Ernteergebnisse. Wenn daher die Lebenshaltungskosten und hier wieder besonders die Ernährungskosten in den Vereinigten Staaten sehr stark gestiegen sind, und auch in Großbritannien und im Deutschen Reich Erhöhungen erfahren haben, so sind dabei die steigenden Weltmarktpreise zum großen Teil mitbestimmend gewesen, so daß die dort festgestellte Preisanpassung nicht zur Gänze der Währungsverschlechterung zugeschrieben werden kann. Die Tatsache, daß trotz steigender Weltmarktpreise die Ernährungskosten in Frankreich, Polen, Österreich und in der Schweiz sinken konnten, zeigt die weitgehende Unabhängigkeit der europäischen Landwirtschaft vom Weltmarkt. Gleichzeitig ergibt sich jedoch jetzt für diese Länder die Möglichkeit, ihre Preisstruktur den Verhältnissen am Weltmarkt anzunähern, worauf im Falle Österreichs schon hingewiesen wurde.

Aus alledem geht hervor, daß auch die natürlichen Auftriebstendenzen im vergangenen Jahre in wichtigen Bereichen der Weltwirtschaft wieder gewachsen sind. Um so bedauerlicher muß es daher erscheinen, daß die Bewegung des Außenhandels, der einen Gradmesser der Intensität der zwischenstaatlichen Wirtschaftsbeziehungen darstellt, mit der sonst zu beobachtenden Besserung keinen Schritt hält. Das wertmäßige Volumen des Welthandels hat auch im vergangenen Jahre seinen Tiefstand (ein Drittel des Wertes vom Jahre 1929) nur unwesentlich überschritten. Die immer noch wachsenden Absperrungstendenzen, die in ihrer weiteren Folge eine ständige Subventionierung unrentabler Wirtschaftszweige bedeuten und immer neue Stützungsmaßnahmen erforderlich machen, verhindern trotz ihrer vorübergehenden Erfolge die für einen nachhaltigen Konjunkturanstieg notwendige Erfassung sämtlicher Wirtschaftsbereiche. Neuerdings wurde

die sonst von den einzelnen Staaten verfolgte Absperrungspolitik in der Form von Sanktionen gegen Italien gewissermaßen organisiert. Die Folgen davon (siehe Tabelle S. 72) haben sich in einer weitgehenden Umschichtung der Außenhandelsbeziehungen geltend gemacht, die bei konsequenter Durchführung eine Verringerung des Welthandelsvolumens bedeuten. Wenn auch der Anteil Italiens am gesamten Welthandel nicht sehr bedeutend ist (nur ungefähr 3%), so ist an diesem Beispiel ersichtlich, welche Auswirkungen eine Fortführung der heute in den meisten Staaten verfolgten Politik der Verselbständigung der einzelnen Volkswirtschaften mit sich bringen würde. In den Vereinigten Staaten scheint die Einsicht in diese Zusammenhänge schon sehr weit vorgeschritten zu sein, wie aus den letzten, von ihnen auf Grundlage der Meistbegünstigung abgeschlossenen Handelsverträgen und dem Verlassen der durch die N. R. A. eingeleiteten Wirtschaftspolitik geschlossen werden kann. Ein ähnliches Vorgehen in den übrigen Ländern, besonders aber in Europa würde eine unmittelbare und bedeutende Besserung der Wirtschaftslage zur Folge haben. Der Rahmen, in welchem sich die jetzige Wirtschaftsbelebung vollzieht, ist aus den angeführten Gründen viel zu eng. Es ist richtig, daß sich die Lage in den meisten Ländern gegenüber 1934 oder gar im Vergleich zu 1933 erheblich gebessert hat. In vielen Fällen ist dieser Fortschritt jedoch durch eine bemerkenswerte Belastung der Zukunft erkaufte worden, wodurch die Ausgangsbasis des Konjunkturanstieges zu schmal und eine gleichmäßige Ausdehnung des Aufschwunges auf alle Länder verhindert wurde. Ohne grundlegende Änderung der bisher in fast allen Ländern herrschenden Wirtschaftspolitik, die auf den verschiedensten Wegen Sonderkonjunkturen anstrebt, wird eine nachhaltige Besserung nicht erwartet werden dürfen.



Zeit	Kapitalmarkt			Insolvenzen in Österreich		Ertragsindex der Schweine-wirtschaft <sup>1)</sup> 2)	Landwirtschaft				Einfuhr <sup>2)</sup> von		Ausfuhr <sup>2)</sup>		Öffentliche Abgaben											
	Zahl der Scheck-konten	Scheckguthaben pro Konto	Neugründungen u. Kapital-erhöhungen von A. G. und G. m. b. H. <sup>2)</sup>	Gerichtl. Ausgleiche	Konkurse		Viehautrieb Wien <sup>2)</sup> 3)		Einfuhr <sup>2)</sup> von Weizen		Einfuhr <sup>2)</sup> von Futtermitteln		Ausfuhr <sup>2)</sup> von Milch- und Molke-reprodukten		Gesamtertrag der öffent-lichen Abgaben <sup>2)</sup>	Ertrag der allgemeinen Erwerbsteuer <sup>2)</sup>	Ertrag der Einkommen-steuer d. Selbstzahler <sup>2)</sup>	Zolleinnahmen <sup>2)</sup>	Einnahmen des Staats-lotteriemonopols <sup>2)</sup>	Einnahmen des Salz-monopols <sup>2)</sup>						
	in 1000	S	Mill. S	Wochen-durch-schnitt	in 1000	1000 Stück	1000 Stück	Menge in 1000 q	Wert in 100.000 S	Menge in 1000 q	Wert in 100.000 S	Menge in 100 q	Wert in 1000 S	Millionen Schilling												
1923	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77
1924	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77
1925	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77
1926	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77
1927	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77
1928	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77
1929	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77
1930	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77
1931	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77
1932	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77
1933	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77
1934	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77
1935	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77
1936	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77

Zeit	Preise										Löhne										Preise					Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																	
	Großhandel <sup>1)</sup>		Kleinhandel <sup>1)</sup>		Lebenskosten <sup>1)</sup>		Reagible <sup>2)</sup>		Freie <sup>2)</sup>		Gebundene <sup>2)</sup>		Agrar-stoff-preise <sup>2)</sup>		Indu-strie-stoff-preise <sup>2)</sup>		Inlandbestimmte <sup>2)</sup>		Ausland-bestimmte <sup>2)</sup>		Baumaterial <sup>2)</sup>		Baukosten <sup>2)</sup>		Brennstoffe <sup>2)</sup>		Eisenwaren <sup>2)</sup>		Papier <sup>2)</sup>		Bauindustrie <sup>2)</sup>		Metallind., Groß-betr., Akkord <sup>2)</sup>		Bäckergewerbe <sup>2)</sup>		Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr von Roh-stoffen		Ausfuhr von Fertig-waren		Preis-spanne der Kleinhandels-gegenüber den Großhandels-preisen (10 Lebensmittel) in % der Großhandelspreise <sup>2)</sup>																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																														
	B. A. I. St.	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100	VII. 1914 = 100																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																														
1923	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174	175	176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200	201	202	203	204	205	206	207	208	209	210	211	212	213	214	215	216	217	218	219	220	221	222	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237	238	239	240	241	242	243	244	245	246	247	248	249	250	251	252	253	254	255	256	257	258	259	260	261	262	263	264	265	266	267	268	269	270	271	272	273	274	275	276	277	278	279	280	281	282	283	284	285	286	287	288	289	290	291	292	293	294	295	296	297	298	299	300	301	302	303	304	305	306	307	308	309	310	311	312	313	314	315	316	317	318	319	320	321	322	323	324	325	326	327	328	329	330	331	332	333	334	335	336	337	338	339	340	341	342	343	344	345	346	347	348	349	350	351	352	353	354	355	356	357	358	359	360	361	362	363	364	365	366	367	368	369	370	371	372	373	374	375	376	377	378	379	380	381	382	383	384	385	386	387	388	389	390	391	392	393	394	395	396	397	398	399	400	401	402	403	404	405	406	407	408	409	410	411	412	413	414	415	416	417	418	419	420	421	422	423	424	425	426	427	428	429	430	431	432	433	434	435	436	437	438	439	440	441	442	443	444	445	446	447	448	449	450	451	452	453	454	455	456	457	458	459	460	461	462	463	464	465	466	467	468	469	470	471	472	473	474	475	476	477	478	479	480	481	482	483	484	485	486	487	488	489	490	491	492	493	494	495	496	497	498	499	500	501	502	503	504	505	506	507	508	509	510	511	512	513	514	515	516	517	518	519	520	521	522	523	524	525	526	527	528	529	530	531	532	533	534	535	536	537	538	539	540	541	542	543	544	545	546	547	548	549	550	551	552	553	554	555	556	557	558	559	560	561	562	563	564	565	566	567	568	569	570	571	572	573	574	575	576	577	578	579	580	581	582	583	584	585	586	587	588	589	590	591	592	593	594	595	596	597	598	599	600	601	602	603	604	605	606	607	608	609	610	611	612	613	614	615	616	617	618	619	620	621	622	623	624	625	626	627	628	629	630	631	632	633	634	635	636	637	638	639	640	641	642	643	644	645	646	647	648	649	650	651	652	653	654	655	656	657	658	659	660	661	662	663	664	665	666	667	668	669	670	671	672	673	674	675	676	677	678	679	680	681	682	683	684	685	686	687	688	689	690	691	692	693	694	695	696	697	698	699	700	701	702	703	704	705	706	707	708	709	710	711	712	713	714	715	716	717	718	719	720	721	722	723	724	725	726	727	728	729	730	731	732	733	734	735	736	737	738	739	740	741	742	743	744	745	746	747	748	749	750	751	752	753	754	755	756	757	758	759	760	761	762	763	764	765	766	767	768	769	770	771	772	773	774	775	776	777	778	779	780	781	782	783	784	785	786	787	788	789	790	791	792	793	794	795	796	797	798	799	800	801	802	803	804	805	806	807	808	809	810	811	812	813	814	815	816	817	818	819	820	821	822	823	824	825	826	827	828	829	830	831	832	833	834	835	836	837	838	839	840	841	842	843	844	845	846	847	848	849	850	851	852	853	854	855	85





